

Mauer (Mur) Start:12.05.2005

In dieser Woche startet in Deutschland ein Dokumentarfilm mit dem schlichten Titel „Mauer“. Es ist kein Film über die Mauer, die bis vor 15 Jahren Berlin teilte. Die Mauer ist ein neues Bauwerk. Sie gehört zu einem Projekt, dessen Bau 2003 begonnen wurde und diesen Sommer abgeschlossen werden soll. Die Rede ist von den israelischen Sperranlagen entlang der grünen Linie zwischen den israelischen Kernland und dem überwiegend von Palästinensern bewohnten Westjordanland. Dort wo die Sperranlagen entlang von Straßen oder durch Ortschaften verlaufen, wie in Jerusalem, sind sie als 8 Meter hohe Mauer ausgeführt. Der überwiegende Teil der 720 Kilometer langen Anlage besteht aus hohen Stacheldrahtverhauen mit Sicherheitsstreifen und Bewegungssensoren. Bezeichnete die DDR ihren Mauerbau als „antikapitalistischer Schutzwall“, begründet die israelische Regierung unter Ariel Sharon die neue Sperranlage mit dem Schutz gegen palästinensische Terroranschläge.

Die französische Filmemacherin Simon Bitton dokumentiert in ihren Film den Bau der Mauer und die Auswirkungen auf die Menschen. Dabei bleibt sie in der Rolle der Beobachterin. Sie lässt Bauarbeiter, Bewohner und zufällig vorbeikommende Passanten erzählen, kommentiert die Geschehnisse selbst aber nur im Dialog mit ihren Gesprächspartnern. Ergänzt wird dieses Material durch ein Interview mit einem israelischen Regierungssprecher und einen im Westjordanland tätigen Psychologen.

Mit fast 100 Minuten Spielzeit lässt der Film dem Zuschauer Zeit sich ein Bild von den Auswirkungen der Mauer zu machen. Lange Einstellungen zeigen Baumaschinen, die die Landschaft umflügen oder die Sperranlagen, die mit ihren Wachtürmen an einen Hochsicherheitstrakt oder den Todesstreifen an der innerdeutschen Grenze erinnern. Die Menschen wirken gegen die Mauer klein und hilflos. Für sie wird das Leben durch die Mauer nicht einfacher und auch nicht sicherer. Im Gegenteil. Der Film zeigt Siedlungen, die durch die Mauer zu Enklaven wurden. Seitdem kommt keine Müllabfuhr mehr und Arbeitsplätze sind nur noch mit großen Umwegen zu erreichen. Dörfer verloren durch die Sperranlagen ihr Ackerland und damit ihre Existenzgrundlage.

Der Bau der Sperranlagen markiert ein neues Kapitel im Konflikt zwischen der seit den 40er Jahren eingewanderten jüdischen Bevölkerung, die 1948 den Staat Israel gründete, und den Palästinensern. Von den Vereinten Nationen wird er als "widersprüchlich zu internationalem Recht" angesehen und mehrheitlich abgelehnt, da er den Konflikt verstärkt. Simon Bittons Film „Mauer“ hilft die Auswirkungen der Einzäunung des Westjordanland zu verstehen. Wie auch der Spielfilm „Die syrische Braut“ oder der Dokumentarfilm „Paradies Now“ sensibilisiert er den Zuschauer für die Ereignisse im Nahen Osten, die nur durch die Nachrichtenbrille betrachtet leicht untergehen.

© 2005 Stephan Kyrieleis für XineMascope - Das Kinomagazin auf Radio X , www.xineMascope.de